

O glaubensvolle Kindeszeit,
Mich that nach dir verlangen,
Wo ich beim festlichen Geläut'
Ins Gotteshaus gegangen!

Es rief mich laut der Orgelton,
Es waren alte Lieder,
Du ferne Zeit, die längst entflohn,
O fehr' mir heute wieder!

Und leise fühl' ich mich so tief
Von Andachtswahn durchdrungen,
Die Glocke, die als Kind mich rief,
Sie hat mir heut' geklungen!

Im Sonnenglanze lag die Flur
Bedeckt vom weißen Schleier —
Im kalten Tempel der Natur
War stille Sonntagsfeier!

Die Sterne.

Zwei Sterne sah ich blinken
So rein, so blau und klar,
Sie schienen mir zu winken:
Dein Herz ist in Gefahr!

Zwei Lippen sah ich röthen,
Sie wie die Rose lacht,
Mir war's, als ob sie flehten:
O nimm dein Herz in Acht!

Zwei Wangen, deren Weiße
Dem Marmorsteine gleich,
Sie mahnten mich so leise:
O hüte, hüte dich!

Und dennoch schaut' ich immer
Und sah' das Herz mir wund,
Der Wangen Lilien-schimmer,
Den kleinen süßen Mund.

Und immer schaut' ich trunken
Der lieben Sterne Schein,
Und saugte tief versunken
In Lust die Strahlen ein.

Drum blinken sie noch immer
Mir in der Seele zu,
Drum find' ich nimmer, nimmer
Vor diesen Sternen Ruh!

Die Sängerin.

Das Meer erbrauset um Mitternacht,
Und machtvoll brandend am Ufer fracht
Das Heer der donnernden Wogen.
Es singt ein gewaltiges Lied der Sturm,
Und schäumend umrauschen den Felsenthurm
Die Wasser im wallenden Bogen.

Vom Thurm da schauet ein Mädchen schlank,
Ihr junges Herz in der Brust ist krank,
Ihr schönes Auge ist trübe.
Die Winde zermöhlen ihr braunes Haar,
Sie singt zur Harfe so wunderbar
Ein dunkles Lied von der Liebe.

Das Lied voll trauriger Wehmuth schallt,
Ergreift die Sängerin mit Gewalt,
Im Auge glänzet die Zähre.
Und lauter erbrauset der Wogensang
Die Winde sie tragen den Harfenklang
Hinaus zu dem schäumenden Meere.

Der Seemann, der in dem Sturme bebt,
An Norwegs felsiger Küste schwebt,
Er hört die Sängerin singen.
Er horcht in Sturme dem wilden Lied,
Das laut wie der Sturm in die Weite zieht,
Bis ferne die Töne verklingen.

Und als am Morgen verbraust der Sturm,
Da schaut der alternde Felsenthurm
Der Wasser ruhige Fülle.
Erstarrt ist der Sängerin weiße Hand,
Gesunken die Stirn auf der Harfe Rand —
Ihr Herz und die Wogen sind stille.

Schleswigholstein.

5.

Feuilleton.

Elastische Stahlmöbeln. Bei einer Versammlung des niederösterreich. Gewerbevereines in Wien waren von Hrn. Christian Haumann patentirte elastische Stahlmöbeln ausgestellt. Sie sind zum Zusammenlegen und so kompendiös zum Verpacken eingerichtet, daß man ein Kistchen, worin ein Sopha

eingepackt ist, sehr bequem unter den Arm nehmen kann. Eine Kiste für Sopha, 2 Fauteuils und 6 Sessel hat 6 Schuh Länge, 3 Schuh Breite und 2½ Schuh Höhe. Von den freilich aus kostspieligem Material fabricirten Stühlen kostet einer 40 fl. C. M.